

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

31. Metrokles an Hipparchia

[urn:nbn:de:bsz:31-280975](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-280975)

31.

Metrokles an Hipparchia.

Ich glaube, du hast wohl gethan, liebe Schwester, daß du unsern Vater um die Erlaubniß batest, ihn im Pentelikeion zu besuchen. Ob du gleich noch keine Antwort erhalten hast, so merke ich doch, daß der lebhafte und naive Ausdruck deiner Liebe zu ihm seinem Herzen wohlgethan hat. Wir befinden uns schon zwey Dekaden hier, und Lamprotes, der auf diesem Gute beynahе nichts als seine eigenen Schöpfungen sieht, und es daher vorzüglich liebt, war in den ersten Tagen mit Entwurfung neuer Anlagen und Verbesserung der alten so angenehm beschäftigt, daß er den guten Krates ganz aus dem Gesicht verloren zu haben schien. Aber kaum hörte er einst zufälliger Weise von einem untrer Nachbarn seinen Nahmen nennen, so trug er mir sogleich auf, meinen Freund an sein Versprechen zu erinnern, und ihm zu sagen, daß er mit Ungeduld erwartet werde. Ich ritt also am folgenden Tage nach der Stadt, suchte unsern Mann lange vergebens auf, und fand ihn

endlich, in einem einsamen wilden Busche hinter dem Thurm des Timon, auf dem bemosten Stock einer alten Eiche sitzen. Es kostete mich Mühe, bis ich ihn überzeugte, daß mein Vater seinen Besuch in ganzem Ernst erwarte. Genug, es gelang mir endlich; wir machten uns am nächsten schönen Morgen auf den Weg, und Krates wurde mit der ganzen traulichen Herzlichkeit, die unserm guten Vater eigen ist, aufgenommen. Er mußte mehrere Tage bey uns bleiben, und erwarb sich in dieser kurzen Zeit durch den ungezwungenen Antheil, den er an den Beschäftigungen seines Wirthes nahm, durch seine Kenntnisse in diesem Fache, womit er ihn nicht wenig überraschte, kurz, durch die mancherley neuen Seiten, von welchen er sich ihm zeigte, seine Achtung und Zuneigung in einem so hohen Grade, daß er beym Abschied förmlich versprechen mußte, in wenig Tagen wieder zu kommen, und den Rest der schönen Jahreszeit bey uns zuzubringen.

Ich eile dir dieß alles zu berichten, um das durch die sorglichen Gedanken auf einmahl niederszuschlagen, welche du dir über das Stillschweigen des Vaters zu machen scheinst. Ich halt' es

vielmehr für eine gute Vorbedeutung, und vermuthete aus mehrere Anzeigen, daß er dich nächstens durch irgend etwas Angenehmes zu überraschen gesonnen ist.

Den 14 Metagection. (August)
